

Weihnachtsoratorium in der Oetkerhalle gefeiert

Die Interpretation der Komposition von Johann Sebastian Bach begeistert. Unter der Leitung von Dorothea Schenk überzeugten der Universitätschor und Evangelische Kantorei Sennestadt, das Barockorchester L'Arco und die vier Solisten auf ganzer Linie.

Marcus Ostermann

■ **Bielefeld.** Was wäre die besinnlichste Zeit des Jahres ohne den Besuch einer Aufführung des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach? Gelegenheit dazu gab es am vergangenen Freitagabend in der gut gefüllten Oetkerhalle bei einer vom Publikum begeistert gefeierten Aufführung unter der Leitung von Dorothea Schenk durch den Universitätschor Bielefeld in Verbindung mit der Evangelischen Kantorei Sennestadt, begleitet vom hannoverschen Barockorchester L'Arco. Die Solopartien übernahmen Anna-Sophie Brosig (Sopran), Sarah Romberger (Alt), Benjamin Glaubitz (Tenor) und Konstantin Ingenpaß (Bass).

Innigkeit und großartige Stimmführung

Wobei es in Bachs Weihnachtsoratorium über weite Strecken gar nicht so besinnlich zugeht – vielmehr bedient der Komponist ein breites Gefühlsspektrum angesichts der Ankunft des höchsten Wesens bei den Menschen, dem in der Bielefelder Aufführung schon

durch die Hinzunahme der fünften von insgesamt sechs Kantaten Rechnung getragen wird, die in diesem Fall die Kantaten 1 bis 3 ergänzt.

Gleich zu Beginn wird mit aller Pracht „gejauchzet“ und „frohlocket“, was Pauken, Bachtrompeten und die 80 fein aufeinander abgestimmten Kehlen der beiden Chöre hergeben. Ebenfalls wenig besinnlich, sondern sogar ausgesprochen sinnlich dann eine Arie wie „Bereite dich, Zion“ (Nr. 4), mit Innigkeit und großartiger Stimmführung vorgelesen von Altistin Sarah Romberger, worin von den „zärtlichen Trieben“ die Rede ist, mit denen man den ankommenden Bräutigam empfangen sollte – zu einem Zeitpunkt, als das Jesuskind noch gar nicht geboren ist. Dies wird erst im Rezitativ Nr. 6 geschildert, prägnant vorgelesen von „Engelst“ Benjamin Glaubitz, der auch in den Arien mit seinem angenehmen, sehr transparenten Tenor überzeugt.

In der ersten Bass-Arie „Großer Herr, o starker König“ präsentiert sich Konstantin Ingenpaß, eigentlich ein Bariton, mit gut strukturierten Koloraturen. Im Duett „Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen“ bildet er einen reizvollen Kon-



Der Universitätschor Bielefeld in Verbindung mit der Evangelischen Kantorei Sennestadt, begleitet vom hannoverschen Barockorchester L'Arco begeisterten in der Oetkerhalle.

Foto: Barbara Franke



Eine volle Bühne mit großartigen Akteuren agierte unter der Leitung von Dorothea Schenk.

trast zum fein perlenden, sehr ausgeglichenen Sopran von Anna-Sophie Brosig.

Kontemplativ wird es dann doch noch, und zwar in der die zweite Kantate einleitenden Sinfonia (Nr. 10) mit den charakteristischen Oboen- und Traversflötenmotiven, die einerseits die weltlichen Hirten, andererseits die himml-

schen Engel symbolisieren. Das etwa 20-köpfige Barockensemble L'Arco, das unter anderem für seine Zusammenarbeit mit dem Knabenchor Hannover bekannt ist, agiert hier wie sonst fast durchweg präzise, sehr harmonisch, dabei agil, ohne sich gegenüber dem Chor zu sehr in den Vordergrund zu spielen.

In der Pause nach dem schwierigsten Stück bei der Erarbeitung gefragt, hebt Dagmar Stange, seit 2011 im Sopran bei der Evangelischen Kantorei Sennestadt dabei, die Nr. 43 in der fünften Kantate, den Lobeschor „Ehre sei dir, Gott, gesungen“, hervor. Aber auch dieser hohe Schwierigkeitsgrad mit zahlreichen fein

zisierten, eng zwischen den Stimmen verwobenen Koloraturen wird, wie sich später zeigt, vom Doppelchor im Tempo sicher und mit stets präzisem Zusammenklang bestens bewältigt – hier war der Zwischenapplaus mehr als gerechtfertigt.

Die Wiederholung des festlichen einleitenden Chorals Nr.

1 am Schluss bildete den würdigen Abschluss einer begeisterten Aufführung unter der hochklassigen Leitung von Dorothea Schenk, die den immensen Facettenreichtums des Oratoriums in einer großartigen Gesamtleistung würdigte.

Das begeisterte Publikum spendete den Akteuren stehende Ovationen.

Universitätschor, Evangelische Kantorei Sennestadt und ein herausragendes Solistenquartett setzen Maßstäbe mit Bach

Weihnachten kann kommen

Von Uta Jostwerner

BIELEFELD (WB). Dreimal und jedes Mal einzigartig und anders könnten geneigte Hörerinnen und Hörer in diesem Jahr das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach in Bielefeld live erleben. Ein historisch informierter Zwitter wurde am Freitag in der Rudolf-Oetker-Halle dargeboten und stieß auf einhellige Begeisterung.

Zwar kann bei einer „Hunderterschaft“ von vereintem Universitätschor und Evangelischer Kantorei Sennestadt nicht mehr von Originalbesetzung die Rede sein. Einer solchen nahe kam allerdings das Barockorchester L'Arco aus Hannover, welches mit Naturtrompeten und historischen Holzblasinstrumenten sowie exzellenten Solisten ausgestattet war, und darüber hinaus das historisch informierte schlanke Musizieren perfekt kultivierte.

In der Kombination waren dies feine Bedingungen, so dass sich einerseits der Weihnachtsjubiläum in verschwenderischer Klangsönheit, andererseits aber auch die Wärme und Kontemplation in den Kantaten I bis III und V ideal entfalten konnten.

Dorothea Schenk führte in einem natürlich swingenden und tänzelnden Duktus sehr umsichtig durch das Werk. Und hatte darüber hinaus ihre Chorsängerinnen und -sänger bestens vorbereitet. In klanglicher Frische und Balance sowie deutlicher Artikulation ging es geschmeidig



Universitätschor und Evangelische Kantorei Sennestadt bei einem vormaligen Konzert in der Oetkerhalle.

Foto: Universität Bielefeld

durch die Jubelchöre. Da klebte niemand am Notentext, vielmehr konnte reaktionsschnell nach vorne gesungen werden, was dem Werk einen ungemein lebendigen Drive verschaffte.

In den Chorälen gesellten sich zu hervorragender Intonation und Technik noch feine Ausdrucksnuancen wie etwa Ritardando-Schlüsse oder einzelne Textvorhebungen hinzu. Reizvoll auch: Die dynamisch piano gestaltete

Wiederholung im „Seid froh die weil“-Choral, die wie ein Echo herüber kam.

Neben diesen verlässlichen Chortugenden bestach die Aufführung durch ein herausragendes Solistenquartett, welches für eine neue, junge Generation von Sängerinnen und Sängern mit zum Teil regionaler Verbundenheit steht.

Anne-Sophie Brosig etwa ist heute eine deutschlandweit gefragte Solistin im Lied-

und Konzertfach und stammt aus Bielefeld. Sie verfügt über einen wohl timbrierten, ausdrucksstarken Sopran, den sie in Duett und Terzett optimal erstrahlen ließ.

Eine Offenbarung, die von Mal zu Mal an facettenreicher Empfindsamkeit und klanglicher Nuancierung gewinnt, ist die ebenfalls aus der Region stammende Sarah Romberger. Ihre Alt-Arien, die sie mit innigem Einfühlungsvermögen und zärtlicher Verzie-

rungskunst würzte und die vor allem in den dynamisch leise gehaltenen Bereichen betörten, gehörten mit zu den schönsten Momenten dieser Werkwiedergabe.

Als lyrischer Charakterenor empfahl sich Benjamin Glaubitz. Er war ein beredter und einfühlsamer Evangelist und bestach auch in der „Frohe Hirten“-Arie durch klare und geschmeidige Koloraturen.

In sprechender Diktion

agierte Konstantin Ingenpaß, der darüber hinaus in Arien wie „Großer Herr, o starker König“ baritonales Schmelz und noble Klangrundung vereinte.

Brillante Soli von Traversflöte, Primgeige und Oboe sowie perfekt ansprechende Naturtrompeten rundeten das Bild einer sorgfältig einstudierten und wohlverdachten Aufführung. Davon zeigte sich das Publikum zu Recht begeistert.

UNABHÄNGIG · BÜRGERLICH

Bielefelder Zeitung



WESTFALEN-BLATT